

## 7. Orden, Klöster und Stifte

BERNHARD LÖFFLER, MARIA ROTTLER (HRSG.): Netzwerke gelehrter Mönche. St. Emmeram im Zeitalter der Aufklärung (Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte, Beiheft 44). München: C.H.Beck 2015. VIII, 399 S. ISBN 978-3-406-10727-6. Geb. € 48,00.

Der vorliegende Sammelband geht auf eine 2012 in Regensburg stattgefundene Tagung zurück, die an den 250. Jahrestag der Wahl von Frobenius Forster zum Fürstabt und den 200. Jahrestag des Auszugs der Konventualen aus dem Kloster erinnerte. Mit einer Ausnahme haben alle Konferenzteilnehmer ihre Beiträge für den vorliegenden Band zur Verfügung gestellt, zu denen noch fünf weitere Beiträge hinzugewonnen wurden. Die Zahl der Beiträge liegt mit der Einleitung bei insgesamt vierzehn mit sehr unterschiedlichem Umfang.

Die Einleitung von Maria Rottler führt beispielhaft in den Band ein. Sie gibt nicht nur einen Überblick über dessen Inhalt, sondern stellt den Band in das Netzwerk der Forschung der vergangenen Jahre. Alois Schmid zeigt die Wirkung der Aufklärung in den Konventen Oberdeutschlands. Dabei wird die lange vernachlässigte Rolle der Prälatenorden als Träger der Aufklärung hervorgehoben. Die Theologie stand naturgemäß im Mittelpunkt, dazu werden auch die Ergebnisse im Bereich der verschiedenen Wissenschaftszweige gewürdigt. Eine besondere Rolle spielte die Volksaufklärung, wobei diese über die inkorporierten Pfarreien in die Gesellschaft getragen wurde. Stefan Benz wendet sich der Geschichtsschreibung in den Regensburger Klöstern und Stiften nach dem 30-jährigen Krieg zu. Dabei geht er von der »*Ratisbona illustrata*« aus, die Eberhard Wassenberg bald nach dem Westfälischen Frieden im Auftrag des Fürstbischofs Wilhelm von Wartenberg verfasste. Die Klöster Weltenburg, Prüfening, St. Emmeram und das Ober- sowie Niedermünster versuchten die Öffentlichkeit über den Druck zu erreichen. Thomas Stockinger geht über den Besuch der Brüder Pez in St. Emmeram 1717 hinaus auf die Arbeitsweise und Ziele antiquarischer Ordensgelehrsamkeit ein. Irene Rabl stellt Abt Frobenius Forster von St. Emmeram den beiden gelehrten Brüdern Bernhard und Hieronymus Pez an die Seite. Franz Stephan Pelgen untersucht die Formen wissenschaftlichen Publizierens im 18. Jahrhundert bei dem gelehrten Stephan Alexander Würdtwein und im Kloster St. Emmeram. Antonín Kostlán wendet sich der *Societas eruditorum incognitorum in terris Austriacis* und der Haltung der Benediktiner zu.

Das Werk der benediktinischen Gelehrten war aber nicht nur ein Zeugnis für die hohe barocke Gelehrsamkeit, sondern hat auch entscheidend dazu beigetragen, den Grundstein für die künftige nationale Wiedergeburt der Tschechen zu legen. Ein Wissen, das den verbrecherischen Geheimdienstlern und staatlich sanktionierten Räubern der Auflösungskommissionen der Klöster 1950 in der Tschechoslowakei vollständig abgegangen ist. P. Stephan Haering OSB befasst sich mit der Abtei St. Emmeram und ihren Beziehungen zu den Universitäten Ingolstadt und Salzburg im 18. Jahrhundert mit Rückgriffen auf die vorausgehende Zeit. Dabei scheint St. Emmeram mehr gegeben als empfangen zu haben, obwohl sich auch ein geistiger Strom feststellen lässt, der von den Universitäten nach St. Emmeram geflossen ist und die dortige Bildung maßgeblich gefördert hat. Georg Schrott wendet sich der Naturaliensammlung und der St. Emmeramer Sammelkultur unter den Äbten Frobenius Forster und Cölestin Steiglehner zu. Die klösterlichen Naturalienkabinette hatten eine besondere Bedeutung. Abt Frobenius Forster hat das Naturalienkabinett entstehen lassen und in seinem Aufbau nachhaltig gefördert. Es ist dabei keine Verschränkung naturkundlicher Aktivitäten mit der monastischen Lebensform feststellbar, was auch über St. Emmeram hinaus für andere Konvente gilt. P. Amand Kraml OSB

wendet sich den mathematisch-physikalischen Museen und Naturaliensammlungen niederbayerischer Klöster in den »Beichtväterreisen« von P. Laurenz Doberschitz OSB zu. P. Laurenz war ein aufgeklärter Ordensmann seiner Zeit, was in seinen Stellungnahmen zu Wundergeschichten deutlich wurde. Auf seinen »Beichtväterreisen« hat er zahlreiche Sammlungen besucht und darüber für die heutige Forschung aufschlussreiche Berichte hinterlassen. Er hat neben Kloster Fürstenzell die Klöster und Stifte Niederaltaich, Aldersbach, Metten, Suben, Asbach und Ranshofen besucht, wozu noch Angaben aus seinem eigenen Kloster Kremsmünster hinzukamen. Maria Rottler stellt den Katalog der St. Emmeramer Abtsbibliothek aus der Zeit von Frobenius Forster vor, wobei sie auch gewichtige Aussagen zu den neueren Beständen der Emmeramer Hauptbibliothek machen kann. Die Trauerrede von Rupert Kornmann auf Abt Frobenius Forster untersucht Manfred Knedlik. Kornmann hat in seiner Rede Forster als Beispiel für einen aufgeklärten Menschen vorgestellt, der dem Bild von Jean-Jacques Rousseau entsprach. Ulrich L. Lehner behandelt die Benediktiner und die Aufklärung, wobei er Beobachtungen aus dem süddeutschen Raum zusammenfasst. Nach der Darstellung der Aufklärung als kulturellen Prozess geht er auf die Voraussetzungen und Gründe für die benediktinische Aufklärung mit der wissenschaftlichen Kommunikation und Vernetzung der Klöster untereinander ein. Er weist dabei auf eine Reihe von Biographien bedeutender Mönche im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert hin. Nach seiner Untersuchung war Aufklärung keineswegs mit Religionsfeindlichkeit identisch. Ob das Papsttum im 19. Jahrhundert der Totengräber der katholischen Aufklärung war, wie Lehner behauptet, sollte in der weiteren Forschung noch näher untersucht werden, wie er denn auch die aufklärerischen Mönche des späten 18. Jahrhunderts lobt, die aber ihr gerütteltes Maß von Schuld an der Zerstörung der Klosterkultur des 18. Jahrhunderts tragen. Im vorliegenden Werk ist auf den dasselbe abschließenden Beitrag von Maria Rottler über die Erfahrungen mit dem Tagungsblog »Frobenius Forster« und dem Gemeinschaftsblog »Ordensgeschichte« hinzuweisen. In ihrem Resümee weist die Verfasserin darauf hin, dass nach ihren Erfahrungen künftig darauf hingearbeitet werden muss, dass Bedenken bei denjenigen zerstreut werden, die noch aufgrund der vermeintlichen komplexen Technik an einer Mitarbeit zögern. Sie hebt die zahlreichen guten und wertvollen Erfahrungen mit dem Bloggen heraus und sieht dieses als wertvolles Ergebnis wissenschaftlicher Arbeit. Bloggen soll ihrer Ansicht nach an der Gestaltung der künftigen wissenschaftlichen Kommunikation mitwirken.

Der Band ist ein umfassender Beitrag über die Geschichte von St. Emmeram und seinen Konvent im Zeitalter der Aufklärung. Herausgeber und Mitarbeiter haben eine weiterführende Publikation geschaffen, die nicht nur für die Geschichte der Benediktiner und des Klosters St. Emmeram, sondern auch für die Aufklärung bedeutsam ist.

*Immo Eberl*

INGE STEINSTRÄSSER: Im Exil 1940–1945 – Die Benediktinerinnen von Kellenried während des »Dritten Reichs« (Beiträge zu Theologie, Kirche und Gesellschaft im 20. Jahrhundert, Bd. 25). Berlin: LIT 2015. 328 S. m. Abb. ISBN 978-3-643-13090-7. Geb. € 29,90.

Mit ihrer Studie über die Geschichte der Benediktinerinnen von Kellenried im »Dritten Reich« legt die Bonner Historikerin Inge Steinsträsser die erste wissenschaftliche Untersuchung über ein Frauenkloster in der NS-Zeit vor. Als Hauptquelle dienten ihr dabei die ausführlichen Annalen des Klosters. Darüber hinaus hat die Autorin unveröffentlichte Quellen aus 15 überwiegend klösterlichen und kirchlichen Archiven zusammengetragen und durch Zeitzeugengespräche ergänzt.